



Botschaft soll Früchte tragen

■ **Versmold-Hesselteich (jhc).** Natürliche Artenvielfalt statt Manipulation durch Gentechnik – diese Forderung untermauerte das Team des Biohofs Hoffmeier am Wochenende durch eine besondere Aktion: »Zukunft säen«. Landwirt Matthias Hoffmeier gab seinen Gästen einen kurzen Überblick über die Geschichte und den Sinn der Aktion, die vom Demeter-Verband organisiert

wird. Durch die Artenvielfalt sei „das Saatgut für den Klimawandel gerüstet“, berichtet Matthias Hoffmeier, „doch dann greift der Mensch ein“. Große Betriebe kaufen gentechnisch manipulierte Getreidesamen und verschulden so eine Unangepasstheit der Pflanzen. Diese wiederum muss mit dem Einsatz von Pestiziden ausgeglichen werden, was bekanntlich nicht nur der

Umwelt, sondern in der Folge auch den Verbrauchern schaden kann. „Wir dürfen nicht zulassen, dass nur auf Erfolg und weniger auf Qualität gezüchtet wird“, mahnte Hoffmeier. Um diesem Vorsatz nachzugehen, säten die sieben Teilnehmer der Aktion Getreidesamen aus biodynamischer Züchtung in das bereitgestellte Feld. Die dreijährige Amelie Kuhlmann und Mutter Kers-

tin (unser Foto) warfen das Saatgut jedenfalls mit Begeisterung aus. Das Besondere an »Zukunft säen«: Die Teilnehmer können das Wachstum ihres Getreides genau verfolgen. Treffen im Frühjahr und zur Ernte werden den Fortschritt nachweisen, zudem will Matthias Hoffmeier das Getreide gemeinsam mit seiner Gruppe zu leckerem Brot verarbeiten. FOTO: J.-H. CROSS

Zukunft säen bei Hoffmeier

Versmold-Hesselteich (WB). Unter dem Motto »Zukunft Säen« findet an diesem Samstag, 29. September, um 14 Uhr auf dem Hof Hoffmeier, Oesterweger Straße 52, eine weitere Aktion zum 40-jährigen Demeter-Jubiläum des Betriebs statt. Gemeinsam mit Landwirten werden die Anwesenden Getreidesamen aus biodynamischer Züchtung von Hand in den Boden bringen und damit symbolisieren, dass Bauern und Verbraucher gemeinsam Verantwortung für die Sicherung unserer zukünftigen Ernährung tragen. Jeder Teilnehmer ist für einen Teil des Saatguts zuständig.

Westfalen-Blatt Nr. 227; 28.9.2012